

GUTEN MORGEN

VON
KIRSTEN SCHLÜTER

Batman ist zurück

Viele Kinder träumen davon: Einmal einem richtigen Helden begegnen, zum Beispiel Batman. Doch wenn ein kleiner Vampir tatsächlich ins Schlafzimmer segelt, sind viele gar nicht mehr so amüsiert. Im August kann das durchaus vorkommen, denn die Jungtiere werden flügge und erkunden neugierig ihre Umwelt. Aber keine Panik, Fledermäuse sind für Menschen ungefährlich. Wer die kleinen Segelflieger in Freiheit entlassen möchte, sollte das Licht ausschalten und die Fenster weit öffnen – und in Vorhängen, hinter Schränken, engen Spalten und in Vasen nach den Tieren suchen. Wer nicht von Batman und seinen Freunden besucht wird, kann sich selbst auf den Weg zu ihnen machen. Dazu gibt es gleich zwei Gelegenheiten: Im Rahmen der internationalen Fledermausnacht bietet die Thurgauische Koordinationsstelle für Fledermausschutz (nur bei gutem Wetter) am Samstag, 24. August, 20.15 Uhr, eine kostenlose Exkursion am Lengwiler Grossweiher bei Kreuzlingen an. Mit Ultraschalldetektoren werden die Jagd- und Orientierungsrufe der flinken Jägerinnen hörbar gemacht. Treffpunkt ist beim Parkplatz am Tanklager Lengwil. Auf deutscher Seite führt Klaus Heck vom Naturschutzbund Wollmatinger Ried am Samstag, 31. August, 20.30 Uhr, zu den wendigen Flugkünstlern. Treffpunkt ist am Wasserturm im Stromeyersdorf, Turmstraße 30. Die Teilnahme kostet fünf Euro für Erwachsene, drei Euro für Kinder oder zehn Euro für Familien, Anmeldung nicht erforderlich. Viel Spaß mit den schwarzen Helden!

kirsten.schlueter@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Einseitig

Zum SÜDKURIER-Bericht „In der Chérisy kehrt langsam Ruhe ein“ vom 14. August

Über Vorgänge in der Chérisy wird im SÜDKURIER zwar berichtet, jedoch bedauerlicherweise einseitig, ohne Blick auf die Leistungen der Neuen Arbeit. Für den Arbeitskreis Asyl war der „abberufene Geschäftsführer Dieter Bellmann“ ein wichtiger Ansprechpartner, der immer wieder dazu beigetragen hat, dass nicht nur viele obdachlose Studenten und finanzschwache Familien, sondern auch Flüchtlinge eine Bleibe gefunden haben. Er war maßgeblich an der Umsetzung der Konversion der Kasernen beteiligt und hat sein soziales Engagement viele Jahrzehnte unter Beweis gestellt.

Friederike von Wolff, Konstanz

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit einer vollständigen Absenderadresse und einer zuverlässig erreichbaren Telefonnummer versehen sind.

NACHRICHTEN

SYNAGOG

Linke Liste wünscht sich eher Wohnbebauung

Die Linke Liste Konstanz setzt angesichts der Verzögerungen beim Neubau der Synagoge (wir berichteten) in der Sigismundstraße eher auf Wohnbebauung. Dies teilte die LLK in einer Pressemitteilung mit. „Seit rund zehn Jahren wird das Bauvorhaben verschleppt und dieser Zustand muss nun nach Auffassung der Linken Liste ein Ende haben. Jedem anderen Bauherrn hätte man für diese Verzögerungstaktik längst die Rote Karte gezeigt“, schreibt Stadtrat Holger Reile. Die LLK war laut eigener Aussage von Anfang an für den Neubau der Synagoge. „Doch das Projekt wurde zum wiederholten Mal auf die lange Bank geschoben und das geplante Gelände entwickelt sich zum innerstädtischen Müllplatz. Interne Streitigkeiten zwischen der IRG und dem Land Baden-Württemberg lassen nach Meinung der LLK nur einen Schluss zu: Das Projekt an dieser Stelle ist gestorben.“ Stattdessen soll Wohnraum für Normalverdiener entstehen.

BACKGAMMON

Spielgemeinschaft hat neuen Treffpunkt

Die Spielergemeinschaft der Backgammon-Freunde trifft sich ab Freitag, 23. August, immer freitags von 18 bis 20 Uhr im Treffpunkt Chérisy (Chérisystraße 15) zum Spiel und Training. Interessierte aller Altersklassen und Spielniveaus können sich durch Stellungsanalysen auch mithilfe des Computers verbessern. Angestrebt werde die Teilnahme an regionalen und nationalen Ranglisten, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Teilnahme an den Treffen sei kostenlos, Material werde gestellt. Infos unter Tel. 07551/9 49 52 92 und per E-Mail: bgkonstanz@gmail.com

WAHLKALENDER

Nese Erikli: Unter dem Motto „Aufnahme statt Abschottung!“ diskutiert die Grünen-Bundestagskandidatin Erikli mit der Europaabgeordneten Ska Keller und einer Mitarbeiterin der Uni Konstanz, Carolin Beverungen, über Schwerpunkte einer grünen Asyl- und Flüchtlingspolitik. Durch Kriege, politische Verfolgung oder Vertreibung sind viele Menschen weltweit auf der Flucht. Die Flüchtlinge, die es schaffen, erwartet statt menschenwürdiger Aufnahme oft das Gegenteil: überfüllte Auffanglager, überforderte Behörden, oft Abschiebung. Termin ist am heutigen Mittwoch, 21. August, 19 Uhr, im Treffpunkt Petershausen, Georg-Elser-Platz 1.

Bangen wegen Sanierung

- Konstanzer Moschee mit undichtem Dach
- Großreparatur zieht hohe Kosten nach sich
- Gebäudehülle künftig grün und weiß gestrichen

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Grün-Weiß, das sind die künftigen Farben der Konstanzer Moschee. Bei der laufenden Großsanierung der Gebäudehülle wurde der Anstrich erneuert. Das 35 Meter hohe Minarett bleibt weiß, die restlichen Gebäudeteile sind nun Grün gestrichen. Die Erkundung der Gebäudehülle durch Bauarbeiter brachte eine böse Überraschung: Auf die Türkisch-Islamische Gemeinde in Konstanz kommen zwölf Jahre nach der Eröffnung wegen eines undichten Flachdachs unerwartet hohe Sanierungskosten zu. Peyman Özen, Vorsitzende des Vereins Türkisch-Islamische Gemeinde DitiB Konstanz, geht davon aus, dass sich die Reparaturen auf rund 200 000 Euro summieren. Sie hofft auf Unterstützung aus der Bürgerschaft und der rund 3000 Muslime in der Region. „Wir sind dringend auf Spenden angewiesen“, sagt die frühere Sozialarbeiterin.

Die unerwartet aufwändige Sanierung stellt die Türkisch-Islamische Gemeinde vor großen finanziellen Herausforderungen. Noch sind längst nicht die Investitionskosten für den Bau der Moschee abgetragen. Ein Kredit über zwei Millionen Euro müsse noch abgestottert werden, sagt Özen. Allein dafür wende die Gemeinde monatlich 8500 Euro auf. Dazu kämen noch die Betriebskosten. Die Mieten aus fünf Wohnungen, einem Laden, die Beiträge der 185 regelmäßig zahlenden Vereinsmitglieder sowie Spenden der Besucher sicherten bisher die Finanzierung. Der Imam wird vom türkischen Staat entsendet und entlohnt. Die Konstanzer Gemeinde muss dem religiösen Oberhaupt aber eine Wohnung zur Verfügung stellen.

Die neuen Reparaturkosten belasteten den Verein enorm. Dennoch sei die Sanierung unumgänglich, sagt Peyman Özen. Baumängel hätten zum Einsickern von Wasser durch das Flachdach geführt. Wohnungen seien nass geworden, aber auch der Keller. Nun gelte es, weiteren Schäden vorzubeugen und das Leck zu schließen. Beim Bau ab dem Jahr 2000 hatten sich viele freiwillige Helfer beteiligt. Seit der Eröffnung im Jahr 2001 ist sie zum Wahrzeichen der Toleranz geworden. Die Moschee ist offen für Besucher.

Die künftige Farbgestaltung der Fassade habe in der Gemeinde große Debatten nach sich gezogen, berichtet die Vereinsvorsitzende. Auf Anraten des städtischen Bauamts bleibe nun zumindest das Minarett weiß, die anderen Gebäudeteile sind neu grün gestrichen. Es wären auch andere Farbgebungen denkbar gewesen, im Schwarzwald beispielsweise stehe eine erdfarbene Moschee, sagt die Vereinsvorsitzende.

Die Gemeinde saniert nicht nur die Gebäudehülle, sie arbeitet auch am Ausbau ihrer Jugendarbeit. „Wir haben in diesem Sommer angefangen“, sagt Peyman Özen. Sie berichtet von einem



Die Moschee an der Reichenastraße muss zwölf Jahre nach der Eröffnung generalsaniert werden. Ein undichtes Flachdach verursacht hohe Kosten. Peyman Özen, Vorsitzende der Türkisch-Islamischen Gemeinde, hofft auf Unterstützung durch Spender. BILD: RINDT

Mevlana Moschee

➤ **Die Gemeinde:** Wie bundesweit viele hundert Ortsgemeinden gehört die Türkisch-Islamische Gemeinde im Konstanz dem Dachverband DitiB an. Er untersteht dem türkischen Religionsministerium. Die Gemeinde ist seit 1980 in Konstanz aktiv. Sie hatte bis zum Jahr 2001 ihren Sitz in einem Hinterhof in der Kreuzlinger Straße. In den 90er-Jahren begannen die Planungen für den Neubau einer Moschee. Gleichzeitig startete ein interreligiöser

Dialog. Die Gemeinde beteiligte sich am christlich-islamischen Arbeitskreis. Mit dem Neubau der Mevlana Moschee an der Reichenastraße bekamen Konstanzer Muslime erstmals einen repräsentativen Sitz in der Stadt. Sie heißen Bürger aus der Region bei Führungen, Festen und Tagen der offenen Türen willkommen. ➤ **Spenden:** Wer die Sanierung der Moschee unterstützen will, kann spenden: Türkisch-Islamische Gemeinde, DitiB Konstanz, Sparkasse Bodensee, Kontonummer: 48 11 01, Bankleitzahl: 690 500 01. (rin)

Jugendtreff mit Tee, Kaffee und Musik. Es gehe darum, Jugendliche im Selbstbewusstsein zu stärken, und ihnen Zugehörigkeit vermitteln. Auch der Imam setzte sich für die Jugendarbeit ein.

Peyman Özen berichtet wie sie selbst nach einer langen Reise durch die spirituelle Welt letztlich zum Islam fand. Aufgewachsen in einer türkischen Familie habe sie sich erst von den Traditionen abgewendet. Auf der Suche nach innerem Frieden habe sie sich auf

christliche und buddhistische Pfade begeben. Bis heute sieht sie in den Kernen der Weltreligionen Ähnlichkeiten. Vor einigen Jahren aber, in einer Phase der schweren Krankheit, habe sie ganz spontan nach Allah gerufen. Seitdem wisse sie, dass sie im Islam richtig aufgehoben sei. Sie sagt, sie erlebe den Glauben als universell, tolerant und befreiend. Liebe und Verständnis seien die tragenden Säulen, auch wenn dies nicht überall so gelebt werde.



Konstanzer kritisieren die aufwändige und riskante Förderung von Erdgas und -öl. „Eine Investition in die Vergangenheit statt Zukunft“, meint Ralph Schiel, der für die Bildaktion verantwortlich ist. BILD: EICHNER

Ein Aufruf zu regenerativer Energie

Konstanzer Unternehmen protestieren gegen Erdölbohrungen. Dabei stärkt die aktuelle Fracking-Debatte die Forderung nach regenerativer Energiegewinnung

VON CLARA EICHNER

Konstanz – Unter den Blicken neugieriger Touristen positionieren sich einige Konstanzer vor der Imperia. Mit dem Schild „Wäre hier Öl, Shell würde bohren“ demonstrieren sie für mehr Aufmerksamkeit gegenüber der Rohstoffförderung.

Die Grundidee sei es, auf Erdölbohrungen des Unternehmens Shell hinzuweisen, berichtet Ralph Schiel, Umweltschützer und Initiator der Green-

peace-Aktion in Konstanz: „Wenn sie schon in der Arktis bohren, bohren sie überall.“ Bilder des Protestes sollen über lokale Medien und Internetportale Bürger dazu anregen, sich an der aktuellen Energiegedebatte zu beteiligen.

Diese ist gerade in der Bodenseeregion hoch präsent. Erst im Juli 2013 teilte das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau in einer Pressemitteilung mit, dass weitere Aufsuchungsarbeiten von Erdgas rund um Konstanz und Biberach stattfinden werden. Dagegen klagten zuletzt die regionalen BUND-Verbände. Die endgültige Entscheidung über weitere Forschungen wird Mitte September erwartet. Bei der Fracking-Methode werden unter hohem Druck Chemikalien, Sand und Wasser in den Boden gepumpt. Dadurch entstehen Risse, welche die verborgenen

Erdgasbestände zu Tage fördern sollen. Kritiker verweisen auf potenzielle Risiken der weitgehend unerforschten Technik: Erdbeben, Wasserverschmutzung und Gesundheitsschäden seien nicht auszuschließen.

„Die Verwendung von Erdgas und Erdöl ist veraltet und birgt mehr Gefahren als Nutzen“, empört sich Timo Schneeweis, während er das Demonstrationsschild durch die Luft schwingt. Die Konstanzer, die sich vor der Imperia versammelt haben, verstehen nicht, warum man diese Risiken auf sich nehmen sollte. „Dabei gibt es doch neue, regenerative Energie“, sagt Ralph Schiel mit Verweis auf das Energiekonzept der Insel Mainau mit ihrem Blockheizkraftwerk. Auch Daniel Ette schüttelt den Kopf: „Man kann doch an so einem schönen Ort nicht nach Gas bohren.“